Repaired Document
Plastic Covered Document
Bleed Through

sich der eigentliche Kirchraum, durch breite Freitreppen erreichbar. Ueber den Eingängen zu ihm stehen die Gestalten der Reformation, ein Geschenk des Kirchenrates an die Gemeinde zum 400jährigen Reformationsjubiläum. Sie stellen dar von links nach rechts: Stephan Kempe, den ersten evangelischen Prediger Hamburgs, den Oberalten Joachim Wegedorn, Bugenhagen, den Reformator Hamburgs, Johann Wetken, den ersten evangelischen Ratsherrn, und Johann Zegenhagen, der kurz nach Stephan Kempe evangelischer Prediger in Hamburg wurde. Diese fünf, etwa 2,40 m hohen in Klinker gebrannten Gestalten sind von den Hamburger Bildhauern Wield Ely, und Kuöhl entworfen.

Der Kirchraum selbst zeigt die ganze Schlichtheit moderner Bauweise. Die hinter dem Altar stehende, 4 m hohe Gestalt des auferstandenen Christus, aus Lindenholz durch den Hamburger Bildhauer Kunstmann geschnitzt, bildet den geistigen Mittelpunkt des Raumes. Die Kanzel ist seitwärts vor dem Altarraum angebracht. Links neben der Kirche befindet sich noch ein Konfirmandensaal, der zur Kirche hinzugezogen werden kann, und darüber eine Empore. Die Kirche hat im Ganzen 800 Sitzplätze. Im Rücken der Gemeinde steht auf einer größeren Empore die Orgel, ein Werk von 40 Registern, hergestellt durch die Firma Furtwängler & Hammer in Hannover. Die Farbenschönheit der seitlichen Kirchenfenster geben dem Raum eine gute innere Geschlossenheit und Würde.

Der Turm der Kirche mit breiter wuchtiger Fassade, überhöht durch ein 8 Meter hohes Kreuz birgt drei übereinander liegende Jugendräume, von denen man eine schöne Aussicht über die Stadt hat, und darüber die Uhr- und Glockenstuben. Die vier Bronzeglocken sind auf die Töne c e g a abgestimmt und von der Firma Gebr. Bacheri in Karlsruhe gegossen. Sie sind ein Meisterwerk modernen Glockengusses.

Die Christusgestalt, der Altar, Taufstein und die beiden größten Glocken sind durch Sammlungen in der Gemeinde gestiftet worden.

Durch gute Raumausnutzung war es möglich, in einem Anbau der Kirche (Eingang von der Volkmannstrasse aus) die für die heutige weitverzweigte kirchliche Arbeit nötigen Nebenräume einzubauen: Das Kirchenbüro, zwei Zimmer für die Gemeindeschwester, ein Sitzungszimmer, ein Clemens Schultz-Zimmer für Jungensgruppen sowie eine Tauf- und Trauhapelle für die kleinen Amtshandlungen. Im Keller befinden sich Bühnenräume und Bastelzimmer für die Jugend.

Neben der Kirche am Schleidenplatz stehen die beiden Pastorate, von denen das ältere noch einen eigenen Konfirmandensaal hat. In der hinter der Kirche gelegenen Weberstrasse ist ein Etagenhaus angeschlossen, das die bauliche Verbindung zu den anderen Etagenhäusern der Strasse herstellt.

Die Kirche ist ein Entwurf des Hamburger Architekten Heynen. Die Ausführung lag in den Händen der Firma Brekelbaum & Sohn.

Markuskirche in Hoheluft

Neumünsterstrasse.

Erbaut 1898 nach den Plänen des Architekten H. Groothoff durch den Übernehmer F. C. A. Walther mit einem Kostenaufwand von 106,500 Mark; eingeweiht am 28. November 1899. Es ist ein gotischer Backsteinbau von 33 m Länge und 18 m Breite mit einem stattlichen Turm von 50 m Höhe. Im Innern sind die Emporen aus Holz eingebaut; auch die Decke in Spitzbogenform ist aus Holz geblidet. Nur der Chor ist massiv eingewölbt. Die Kirche fasst 610 feste Plätze, von denen 394 im Erdgeschoss und 216 auf den Emporen untergebracht sind. Kanzel und Altar sind sehr zierlich aus Eichenholz geblidet. 1900 wurde die Orgel von Furtwängler in Hannover eingebaut. Die drei reichen Chorfenster stammen von der Hofglasmalerei Zettler in München, die Läuteglocken von Ulrich in Apolda. Die reiche Ausmalung der Kirche rührt von dem hiesigen Maler Robert Bauer her.

---

2. Kirchenkreis.

1. Landherrenschaft der Marschlande.

Kirche St. Nicolai in Billwärder an der Bille

neu erbaut 1737/39; eingeweiht am 29. September 1739, renoviert August bis Dezember 1910, durch Feuer zerstört am 5. September 1911, wieder aufgebaut Februar 1912 bis Februar 1913, eingeweiht am 2. Februar 1913.

Auf dem Friedhof des Gotteshauses ist die Grabstätte des Generals von Manstein (1805—1877), der sich bei Düppel 1864 auszeichnete und 1870 das 9. Armeekorps gegen Frankreich führte; er stegte bei Gravelotte-Orléans und (1871) bei Le Mans — Am 5. Juli 1914 wurde ihm hier das würdige Grabmal geweiht.

Kirche St. Pancratius in Ochsenwärder

steht seit 1332 auf dem jetzigen Platze, neu erbaut 1674, gründlich wieder hergestellt 1910/11.

Kirche Maria-Magdalenen in Moorburg

neu erbaut 1597, vergrössert 1687, erneuert im ländlichen Stil unter Anwendung roter Verblendsteine 1906.

Vor der Kirche auf dem alten Friedhofe das Denkmal für die im Kampfe um die Moorburger Schanze während des Frühjahrs 1814 gefallenen hannoverschen Krieger. Der dazu gewählte Findling, von kleinen Steinen eingefasst, worauf sich verschiedene aus der Blockade von Harburg stammende Kugeln befinden, ist aus dem Harz gewonnen. Die Gesamthöhe beträgt 4 m, die Breite 1,40 m, das Gewicht ca. 150 Zentner. An der Südwand das von der Firma Gebr. Kuball zu Hamburg entworfene und ausgeführte Glasgemälde vom Jahre 1912 „Christus erscheint der Maria Magdalena". Am Altarplatz das Bild der „eisernen Moorburg", hervorgegangen aus der Hulbeschen Kunstwerkstatt zu Hamburg, gemalt im Jahr 1916, in der Kirche alte Bauernwappen und Bilder der früheren Pastoren Meier, Becker, Baumgarten, Cropp, Perthes und Stüven. Im Turmeingang befinden sich zwei alte Fahnen, die eine von der Märzfeier 1848 mit dem Bilde der Moorburger Schanze, die andere mit dem Bilde der Schutzpatronin Maria-Magdalena ist die alte Innungsfahne der Moorburger Milchleute.

Dreieinigkeits-Kirche in Allermöhe

neuerbaut 1611/1614; eingeweiht am 2. Februar 1614.

Kirche St. Nicolai in Moorfleth

neu erbaut 1680, eingeweiht am 16. Dezember 1680.

2. Landherrenschaft Bergedorf.

Kirche St. Petri und Pauli in Bergedorf

erbaut im 15. Jahrhundert, vergrössert 1502.

Kirche St. Salvatoris in Geesthacht

neu erbaut 1685. Grundsteinlegung: 26. März 1685. Einweihung 13. Nov. 1686

Kirche St. Nicolai in Altengamme

erbaut 1251, umgebaut und vergrössert 1749, wiederhergestellt 1907/8.

Kirche St. Johannis in Neuengamme

alt, restauriert 1800/3.

Kirche St. Johannis in Curslack

alt, umgebaut 1608, in ihrer jetzigen Gestalt seit 1803, renoviert 1908

Kirche St. Severini in Kirchenwärder

alt, vergrössert 1785/90.

3. Kirchenkreis.

Kirche St. Abundus in Groden

wiederhergestellt 1700. Die Kirche hat ihren Namen wahrscheinlich von einem vlaamischen Heiligen. Sie ist, wie aus der Bauweise der ältesten Teile ersichtlich, nicht lange nach Eindeichung des Landes um 1200 erbaut. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1342, als die zweite Pfarrstelle eingerichtet wurde. Der Turm ist mehrfach zerstört worden, zuletzt am 17. November 1699 schlug der Blitz in den Turm der Kirche und dieser brannte bis auf das Mauerwerk herunter, die Kirche blieb vom Feuer freilich verschont, wurde aber durch das Herunterstürzen der Glocken schwer beschädigt. Der frühere Turm war bedeutend höher als der jetzige, er war in einem Umkreise von 20 Meilen der höchste und schönste und diente den Schiffern als Merkzeichen.

1700 wurde die Kirche mit einem kleineren Turme, dem jetzigen, versehen und im übrigen wiederhergestellt. Die 8 grossen Glocken wurden zum Teil aus dem Metall der herabgestürzten und zerschlagenen wieder gegossen, u. z. von dem Hamburger Glockengießer Struve. Es sind die jetzigen Glocken. 1868—69 wurde die Kirche etwas verkürzt, das Dach und das Mauerwerk des Schiffes in seinem oberen Teile erneuert und mit der neuen Orgel ausgestattet. Erste Kirchenheizung im Amte Ritzebüttel 1861. Aufgichtung der historischen Grabsteine an der Südseite der Kirche 1910. Beleuchtung seit Weihnachten 1914. Errichtung des Ehrendenkmals für die im Weltkrieg Gefallenen 1919/1920. Einbau eines Orgelmotors 1926. Eine größere Instandsetzung des Kircheninneren fand im Sommer 1927, statt: Ausmalung, elektrische Heizung, Dach- und Turmreparatur.

Kirche St. Gertrud zu Cuxhaven-Döse

Stadtteil Döse, 1548 an Stelle der 1534 erbauten St. Gertrud-Kapelle zur Kirche umgebaut. Erster Neubau: 1694/95; eingeweiht am 16. August 1695. Zweiter Neubau: 1886; eingeweiht am 21. November 1886. Renovierung des Innenraumes und Wiederherstellung des ursprünglichen Farbenschmucks an Kanzel und Altar 1918.

Martinskirche in Ritzebüttel

(im früheren Flecken Ritzebüttel) erbaut 1816/19; eingeweiht 22. August 1819. Der Kirchturm wurde 1885 errichtet. Das sehenswerte Kircheninnere wurde 1927 nach den Plänen von Guido Maschke in Hamburg vollständig renoviert. Die Kirche enthält u. a. gute Bilder des früheren Amtmannes zu Ritzebüttel, späteren Bürgermeisters Amandus Augustus Abendroth (1767—1842), der Pastoren Walther sen. und Walther jun.

Kirchen der öffentlichen Anstalten.

I. Kirchen in öffentlichen Anstalten.

1. Waisenhaus. 2. Allgemeines Krankenhaus St. Georg, 3. Staatskrankenanstalt Friedrichsberg. 4. Allgemeines Krankenhaus Eppendorf. 5. Staatskrankenanstalt Langenhorn. 6. Allgemeines Krankenhaus Barmbeck. 7. Untersuchungsgefängnis. 8. Zentralgefängnis zu Fuhlsbüttel. 9. Staatliches Versorgungsheim.

II. Kirchen in Stiftungen.

1. Hospital zum Heiligen Geist. 2. Gast- und Krankenhaus.

III. Kapellen

Die Stifts-Kirche zu St. Georg

Stiftstr. Nr. 47

ist 1852/53 vom Architekten Averdieck als Sonntagsschulkapelle erbaut und am 14. September 1853 eingeweiht. Im Jahre 1862 wurde die Kapelle durch Errichtung des Stiftspredigeramts an derselben zur Stiftskirche eingeweiht und erhielt am 20. Juni 1863 ihren eigenen Prediger. Sie ist 1891 umgebaut und erweitert durch den Architekten Herm. Heitmann. Pastorat: ☞ H 6 Vulkan 15, Stiftstr. 47. (1929)

Kreuzkirche in Barmbeck

Holsteinischerkamp, (☞ B 8 Lützow 5488)

ist ein sehr ansprechendes, freundliches, im gotischen Stile erbautes Gebäude mit einem etwa 100 Fuss hohen Turm. Die nach dem Entwürfe des Architekten Heitmann jr. und unter dessen spezieller Leitung erbaute Kirche, die in Allem 600 Sitzplätze (400 im unteren Raum und 200 auf den zu beiden Seiten des Schiffes längslaufenden Emporen) enthält, ist aus schönem Backsteinmaterial in höchst sauberer Arbeit ausgeführt. Die Kirche hat zu beiden Seiten fünf Fenster und an der westlichen Seite einen Vorbau für den Seiteneingang. Das Hauptportal am Turmgiebel ist mit einem Sandsteinkreuz verziert; ausserdem befinden sich an beiden Enden noch Seitentüren, darunter der am Chorraum befindliche Eingang zur Sakristei. Dazu gehörig: in den umgebenden Anlagen Diakonissenheim, Pastorat und Gemeindehaus, eines der schönsten Hamburgs, (Saal 1200 Sitzplätze).

St. Johannes-Kapelle

Billh. Röhrendamm 89,

genannt nach P. Johannes Rautenberg zu St. Georg, 1869 im gotischen Stil als Gottesdienststätte für die Deichbewohner aus privaten Mitteln erbaut, seit 1920 selbständige Kapellengemeinde mit eigenem Pfarramt im Verbande der ev.-luth. Kapellengemeinden Hamburgs. 1921 umgebaut und vergrößert durch Architekt Paulwasser. Öffentliche Gottesdienste Sonntags um 10 u. 6 Uhr und Dienstags um 8 Uhr. Außerdem Kindergottesdienst Sonntags 11½ Uhr und freiwillige, kostenlose Religionsstunden an den Nachmittagen der Wochentage. Freitags 8 Uhr Bibelstunde im Diakonissenheim der Gemeinde, Bankstr. 54, II, daselbst Station der Kranken- und Gemeindepflege. Pastor Paul Isenberg, Bankstr. 54, III, ☞ H 6 Vulkan 268.

Auferstehungsgemeinde in St. Pauli

Jägerstrasse 41

(siehe auch „Religiöse Vereine")

Das Gemeindehaus mit Kapelle wurde ursprünglich als Vereinshaus der Stadtmission im Distrikte St. Pauli erbaut und am 14. Febr. 1902 eingeweiht. Im Jahre 1923 wurde es gekauft und der Gemeinde- und Volksmissionsarbeit der im Januar 1919 gegründeten Auferstehungsgemeinde in St. Pauli gestiftet. Diese war zunächst Filialgemeinde der damals noch der Landeskirche angeschlossenen St. Anschar-Kapelle. Als diese jedoch im Jahre 1920 aus der Landeskirche austrat, trat die Auferstehungsgemeinde als selbständige Kapellengemeinde an die Stelle von St. Anschar. Das Haus dient seitdem weiter als Stätte zur Pflege evangelisch-lutherischen Gottesdienstes und Gemeindelebens im Sinne der Hamburger landeskirchlichen Kapellen und als Ausgangspunkt für Volksmissionsarbeit im Bezirk St. Pauli, beides unter engem Zusammenarbeiten mit der Hamburger Stadtmission. Oeffentlicher Gottesdienst: Sonntags 10 Uhr, Kindergottesdienst: Sonntags 11½ Uhr, Bibelstunde: Donnerstag 8 Uhr abends, Evangelischer Männerverein Mittwoch 8 Uhr abends, Posaunenchor Dienstag 8 Uhr abends, Gemeindechor Donnerstag 9 Uhr abends, ausserdem Gemeinde- u. Familienabende. ☞ D 8 Holstein 6908. Pastor Klinkott, Eimsbüttelerstr. 22, ☞ D 2 Altona 2342. Postscheckkonto: Hamburg 21568. Weitere Gemeindehäuser: Weibliche Gemeindepflege und Volksmission St. Pauli, Eimsbüttelerstr. 29, ☞ D 8 Holstein 8796, Frauenverein Montag 7½ Uhr, Frauenbund: Freitag 8 Uhr, Christlicher Verein junger Mädchen, ältere Abteilung: Sonntag und Mittwoch 8 Uhr, jüngere Abteilung: Sonntag 8 Uhr, Dienstag 7½ Uhr. — Eimsbüttelerstr. 35. Christlicher Jung-Männer-Verein „Freie Jugend". Vereinsabende: Sonntag und Mittwoch 8 Uhr. — Eimsbüttelerstr. 34, ☞ D 8 Holstein 5022, Kinder-Tagesheim. Täglich Knaben- und Mädchenhort. Näheres in diesem Abschnitt siehe Inhaltsverzeichnis.